

aus der Stadt Halle Glossen zum Sportjournal.

Von auswärts weilt bei weitem mein änderer Anteil, ein tieferer aber Herr, dem es in Halle ausnehmend gut gefällt. Ich will ihm was besonderes bieten, etwas ganz besonderes, und habe Blöcke zum Sportfest im Auge genommen. Er ist höchst interessiert. Ich muß ihm über das Programm berichten. Schließlich entscheidet er:

„Daß nur, du meinst es ja recht gut, aber daß der eine Mensch schneller laufen kann als der andere, das habe ich schon in meiner Jugend gemerkt, wenn wir beim Pfaffenstehen ausreifen mußten.“

Dr. Pelzer kommt nach Halle, König gleichfalls, Sieger mit Weltrekord. Die ganze Sportwelt ist voll Begeisterung, nicht bloß die Jugend. Zwei Großstädte senden ihre Vertreter. Von weitem kommen die Sportfreunde. Der Rundfunk ruft das Ergebnis der Kampfe am Abend in alle Welt. Alle Tageszeitungen berichten. Auch die Blätter des Auslands. Pelzer, König, überall wo man hinsieht, Pelzer, König!

„Wer ist Pelzer?“ fragt unser städtisches Verkehrsamt. Ja, wer ist Pelzer? Den Namen müßte man doch eigentlich schon einmal gehört haben. Sportleute wollten in der Delitzscher Straße, da, wo das wirklame Zoo-Platz hängt, statt der niedlichen Affen und Papageien, die dort abgebildet sind, das Kontor von Pelzer und König anbringen. „Der Zoo steht uns näher“ lautet der Bescheid. Und als man eindringlich wird, heißt's: „Wer ist Pelzer?“

In Halle war unlängst auch eine große Veranstaltung, längst nicht so bedeutend wie der Besuch der Weltreformänner. Tage zuvor war da das Verkehrsamt in regster Tätigkeit, voran der Direktor Dr. Schumann. Hier in Halle fragt man auf dem offiziellen Verkehrsamt: „Wer ist Pelzer?“

Zur Begrüßung Pelzers ließ vor drei Wochen die Stadt Leipzig aus sechs Flugzeugen Kränze abwerfen. Hindenburg empfing den deutschen Sieger. Gestern überreichte der Oberbürgermeister von Berlin dem Preisträger beim Hauptpferderennen persönlich den Siegespreis. In Köln ehrte der Oberbürgermeister Adenauer beim Kampfpokal persönlich die Sieger. Hindenburg begrüßte den Weltrekordmeister Mademacher und der amerikanische Präsident Coolidge überreichte dem deutschen Kämpfer den Lorbeer und lud ihn ins Weiße Haus. Da wäre eigentlich unser Oberbürgermeister in ganz guter Gesellschaft gewesen, wenn er gestern den Weltrekordbroschieren, den Trägern der siegreichen deutschen Farben im Ausland, die Hand geschüttelt hätte.

„Antel, heut' hast du was verdammt, begrüßte ich gestern Abend meinen Verwandten, als er aus dem Zoo kam. Und meine Jungens erzählen ihm jubelnd, was sie gefühlt. „Aber Kinder, laßt doch nur, ein Mensch läuft nun mal schneller als der andere“ sagte der Antel.“

Einbruch in ein Klubhaus.

In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag erangen vermutlich zwei Epistuben in das Klubhaus der Rennabteilung des Vereins für Reibschüsse am Kaiserwerder. Die Tür des Klubhauses wurde erbrochen und alle Schränke geöffnet. Die Epistuben nahmen eine große Menge Kleidungsstücke aller Art, besonders Sportkleidung und Schuhe mit. Ferner wurden ein Photographenapparat und Photographen-

Die Stadtbankaffäre.

Politische Ausmünzung. — Strafverfahren gegen Stadtbankdirektor Berger und andere Beamte.

Aus der bedauerlichen Angelegenheit, aus den Verfehlungen eines gemäßigten leistungsfähigen Beamten, machen jetzt die Wirtschblätter eine politische Sensationsaffäre. Das richtige ließe die Klärung in erster Linie gegen den Leiter der Stadtbankverwaltung, den Oberbürgermeister, und verquickt unter Entstellung der Tatsachen und Motive Dinge damit, die in keinem Zusammenhang mit der Angelegenheit stehen. Wir haben gewiß keine Neigung, in dem Stadtbankandal irgendwelchem zu befähigen; aber die Behandlung, die die Wirtschblätter der Sache zuteil werden läßt, verdient scharfe Kritik, weil sie ein Unrecht ist und die Interessen der Stadt weiter schädigt.

Die Kredite, aus denen der Stadtbank die großen Verluste entstehen, sind gegeben durch den Stadtbankdirektor. Mit dem Engagement dieses noch recht jugendlichen Beamten hat der Magistrat einen schweren Fehltritt getan; denn in dem Verfahren, den Finanzplanen Kunden abzunehmen und den Geschäftsfreien der Stadtbank zu erweitern, hat Stadtbankdirektor Berger Kräfte eingesetzt, die ihn für den Strafrichter reif machen. Eigenmächtig und wider alle Instruktionen gab er große Kredite an Firmen, die bei peinlicher Prüfung keine sichere Deckung boten. Um Gelder, die sich dann als gefährdet zeigten, nicht verloren zu lassen, bewilligte er — wieder eigenmächtig — neue Kreditschriebe. Und so entstanden die Millionenengagements, aus denen jetzt und in Zukunft der Stadt die großen Verluste erwachsen. Seine Vorgesetzten, insonderheit den Dezerenten, hat Berger hinter die Läden zu führen verhindert. Erst nachdem er — übrigens nicht freiwillig! — abgetreten war, kam es ans Licht, wie schwer er die Wirtschblätter zu täuschen versucht hat. Da er sich ergab, daß für große Wertschwankungen, für die das Giro eingetragene Firmen vorlag, die Stadtbank zu haften hatte, wies der arbeitsfähige Stadtbankdirektor, ohne seinem Dezerenten oder dem Kreditausweis davon Mitteilung zu machen, jenen Firmen Reverse gegeben hatte, wonach die Stadtbank die Deckung übernimmt.

Bei den Krediten, die vom Kreditausweis geprüft sind, haben sich keine Verluste ergeben und der Stadt wird auch aus den Geschäften künftig kein Schaden erwachsen. In dem Kreditkauf stehen streng solide und vorzügliche halbfeste Kaufleute. Sie konnten natürlich nicht wissen, welche Rückversicherung bei jenen Wechseln heimlich der Stadtbankdirektor zu Gunsten der Stadtbank gegeben hatte. Das konnte aber auch der Oberbürgermeister nicht wissen. Zu einer maßlosen

unentsilfen gestohlen. Die Diebe brachten ihre Beute auf einem ebenfalls im Bootshaus gehaltenen Bootboot fort. Das Boot trägt den Namen „Selberrittel“, ist mit heller Leinwand überspannt und vorn und hinten mit Leuchtlicht überzogen. Auch einen Mittelschiff und zwei Rauten haben die Diebe mitgeführt.

Wie wir weiter erfahren, ist das bei dem Einbruch in das Bootshaus auf dem Kaiserwerder gestohlene Boot an der Feigheitsbrücke angekommen worden.

Dezeratwechsel beim Magistrat.

Das Finanzdezerat der Stadtverwaltung ist jetzt Herrn Stadtrat Nag, der bisher das Wohnungsdezerat leitete, übertragen worden. Das Wohnungsdezerat übernimmt Herr Stadtrat Fische; er hat es schon früher inne gehabt.

politischen Seite gegen ihn, wie sie die Wirtschblätter jetzt unternehmen, bietet also die Sache für jeden rechtlich denkenden Menschen kein Material. Das Dezerat lag zudem in den Händen des Bürgermeisters, der sich als Finanzmann bewähren hätte und gerade in Stadtfragen wegen seiner Vertraulichkeit mit finanziellen Dingen Ansehen genies.

Auch das ist eine Torheit, wenn gemunkelt wird, die der Stadtbank überfallenen Gelder seien nicht mehr sicher. Es besteht absolute Sicherheit. Die Stadt hätte mit ihrem ganzen Vermögen dafür.

Gegen Berger schwebt bereits bei der Staatsanwaltschaft ein Verfahren. Die Untersuchung ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Der Regierungspräsident veröffentlicht folgende Erklärung:

Die Verantwältigung der Stadtparkaffe Halle ist Anfang August 1926 einer erneuten mehrwöchigen Prüfung durch zwei Revisoren der Girozentrale in Magdeburg und einen Revisor des Regierungspräsidenten in Merseburg unterzogen worden. Hierbei haben sich leider äußerst bedauerliche Zustände ergeben, die die finanzielle Lage der Verantwältigung gegenüber dem Ergebnis der bereits im November 1925 vorgenommenen Prüfung noch weiter verschlechtert.

Das bereits im Juni 1926 von dem Herrn Oberstaatsanwalt in Halle gegen den vormaligen Stadtbankdirektor Berger eingeleitete Strafverfahren wird auf Grund des erneuten Prüfungsergebnisses nicht nur auf diesen, sondern aller Verantwortlichen nach auch auf mehrere andere Personen ausgedehnt werden müssen.

Daneben wird die disziplinarrechtliche Seite der Angelegenheit von der Staatsanwaltschaftsbehörde — wie bereits bisher geschehen — nachdrücklich weiter verfolgt werden. Für das mit der Verantwältigung im Verkehr lebende Publikum besteht keine Veranlassung zu übereiften Handlungen.

Der Regierungspräsident in Merseburg hat heute dem „Votivblatt“ in Halle folgende Erklärung gegeben:

Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung in den Nummern 196—99 vom 24. bis 27. August d. J. Ihrer Zeitung teile ich Ihnen ergebenst mit, daß in der Angelegenheit der Verantwältigung der Sparralle Halle a. d. S. das mir vorliegende Material ein inhumanes Verhalten des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Fische nicht enthält.

Zwei Zwanzigjährige . . .

Gestern Abend wurde der Handlungsgehilfe Hans E in der Königsstraße in seiner Wohnung beunruhigt aufgefunden. Wie sich ergab, hat er sich mit Leuchtgas zu vergiften versucht. Ueber die Ursache seines Entschlusses ist noch nichts bekannt. Man hat den zwanzigjährigen jungen Mann im Krankenwagen in die Klinik gebracht. Heute früh hatte er das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Am Sonnabend vormittag schwamm in Braunschweig eine männliche Leiche an. Der Tote ist noch nicht genau festgestellt. Wahrscheinlich handelt es sich um einen zwanzigjährigen jungen Mann, Willi Kreymann, der seit dem 23. August vermisst wird. Er trug eine Uhr mit diesem Namen und eine Abmonnenkarte zu den Konzerten im Volkspark bei sich. Man nimmt an, daß er sich

nach einem Zwist mit seiner Braut in der Saale ertränkt hat.

Der Freischütz.

Scheitert „Europas“ Webers höchstes musikalisch-dramatisches Werk, so ist doch traglos kein „Freischütz“ seine größte musikalische Leistung. In seinem früheren oder späteren Bühnenwert hat der Komponist diese Höhe der musikalischen Erfindung erreicht. Mehr noch als Mozarts „Zauberflöte“ ist „Der Freischütz“ als größte Kulturarbeit auf dem Gebiete der deutschen Oper zu bewerten. Er hat ferner das Opernschaffen beeinflusst als je ein Werk vorher und nachher und sein Wert dieser Gattung ist tief ins deutsche Volk eingedrungen. Der „Freischütz“ ist die deutsche Volksoper schlechthin. Er ist in jeder Hinsicht aus deutscher Seele geboren. Daher auch sein beispielloser Erfolg, der ihm nun schon über hundert Jahre treu geliebt ist. Somit ist es durchaus zu rechtfertigen, wenn zu unserer reichlich verpöhlten Weber-Gedächtnisfeier gerade dieses romantische Singpiel gewählt wurde. Sehr zu loben ist auch, daß einige Städte ausgenommen wurden. Wenn auch nicht alles auf gleicher Höhe steht, so hat doch der Jülicher die Verwertung, einen vollkommenen „Freischütz“ zu hören.

Auch von einem anderen Gesichtspunkte aus betrachtet, hätte die Wahl dieser Lieblingsoper größte Berechtigung. Der „Freischütz“ vertritt eher als die meisten anderen Bühnenwerke eine unzureichende Bewegung. Die Macht der Melodie ist so gewaltig, daß man leichter über musikalische Leistungen hinwegsehen kann als über literarische. Gestern war fast jede einzelne Partie in neuen Händen. So zeigte die Aufführung recht deutlich, wie unter Entbehrung von Grund aus verändert hat. Die Forderung einiger Kritiker, aber auch hier und da etwas Schreien über die Fortsetzung, der durch das fast durchweg so laut spielende Orchester und durch die Tempomängel und Auffassung des Generalmusikdirektors Dr. Fische zu jammern noch vermehrt und vertieft wurde.

Rechtliches Interesse erweckte Gertraud Claes als „Agnate“. Ihre Leistung bewogte sich in aufsteigender Linie. Im Duett noch einmal, aber auch hier und da etwas Schreien über die Fortsetzung, der durch das fast durchweg so laut spielende Orchester und durch die Tempomängel und Auffassung des Generalmusikdirektors Dr. Fische zu jammern noch vermehrt und vertieft wurde.

Rechtliches Interesse erweckte Gertraud Claes als „Agnate“. Ihre Leistung bewogte sich in aufsteigender Linie. Im Duett noch einmal, aber auch hier und da etwas Schreien über die Fortsetzung, der durch das fast durchweg so laut spielende Orchester und durch die Tempomängel und Auffassung des Generalmusikdirektors Dr. Fische zu jammern noch vermehrt und vertieft wurde.

Einen matten Eindruck hinterließ der neue „Auro“. Heinrich Kreutz ging himmelhoch so wenig aus sich heraus, zeigte auch im Dialog keinen warmen Ton. Die Partie des Schützen ist nicht von so untergeordneter Bedeutung, daß man über die Besetzungsmängel leicht hinweg sieht. Eine sehr gute Leistung bot dagegen Alfred Schütz als „Knappe“. Sein Material ist besser, doch man hat keinen guten Ton an der Hand. Tiefe und Kraft für nachzüglichen. In der Charakterisierung des Schützen, der hinter der Miene des Freundes und Wiedermanns doch nur unvollkommen seinen wahren Charakter und seine Angst, daß ihm das Döner entgegenwächst, verbergen kann, wird der Künstler künftig noch weitergeben

SALAMANDER-SCHUHE FÜR JEDE JAHRESZEIT



BEACHTEN SIE BESONDERS
DIE PREISLAGEN

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

SALAMANDER

Halle a. S., Leipziger Str. 100.

müssen, um ein Mutterbild des Kaiser zu erhalten.

Es wird behauptet, dass als Kaiser Otto von Österreich...

Es ging gestern überhaupt reichlich laut auf der Bühne und im Orchester her.

Die Oper war wieder mit großer Sorgfalt einstudiert worden.

Die Oper war wieder mit großer Sorgfalt einstudiert worden.

Auf der Bühne herrschte fröhliches Leben. Zur rechten Zeit wenigstens.

Die Besetzung der Rollen ist nicht glücklich. Einmal durch das Bad...

Die Besetzung der Rollen ist nicht glücklich. Einmal durch das Bad...

Die Besetzung der Rollen ist nicht glücklich. Einmal durch das Bad...

Die Besetzung der Rollen ist nicht glücklich. Einmal durch das Bad...

Die Besetzung der Rollen ist nicht glücklich. Einmal durch das Bad...

Die Besetzung der Rollen ist nicht glücklich. Einmal durch das Bad...

Die Besetzung der Rollen ist nicht glücklich. Einmal durch das Bad...

Die Besetzung der Rollen ist nicht glücklich. Einmal durch das Bad...

Die Besetzung der Rollen ist nicht glücklich. Einmal durch das Bad...

Die Besetzung der Rollen ist nicht glücklich. Einmal durch das Bad...

Die Besetzung der Rollen ist nicht glücklich. Einmal durch das Bad...

Die Besetzung der Rollen ist nicht glücklich. Einmal durch das Bad...

Die Besetzung der Rollen ist nicht glücklich. Einmal durch das Bad...

Die Besetzung der Rollen ist nicht glücklich. Einmal durch das Bad...

Die Besetzung der Rollen ist nicht glücklich. Einmal durch das Bad...

stark waren, das nichts Schlimmeres passierte war, im Gedächtnis untergebracht werden.

Die Pressestelle der Reichsbahnverwaltung Halle teilt mit...

Am 1. September 1926...

ist, welcher seine Vorteile ohne jede Rücksichtnahme...

Wochenspendenliste...

Advertisement for Metal-Bettstellen, featuring an image of a bed and text describing the products and company details.

Advertisement for Zwanglose Besichtigung unserer ständigen Bettenausstellung, featuring text about the exhibition and company information.